



## Selbstbestimmt bis zum Schluss?

Zur aktuellen Debatte um den  
assistierten Suizid  
im Zusammenhang mit dem §217 StGB

**Kontakt: Ursula Schmidt- Paul**  
**Mail: [ursula.schmidt-paul@kirchenkreis-hhsh.de](mailto:ursula.schmidt-paul@kirchenkreis-hhsh.de)**  
**Tel: 040/558 220 158**

<b>Format</b>	Unterrichtsmodul zum Thema <b>Liberalisierung der Sterbehilfe</b>
<b>Kooperationspartner</b>	Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein Bereich Bildung, Arbeitsstelle „Kirche und Schule“
<b>Zielgruppe</b>	Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 9 (Lesekompetenz ist Voraussetzung)
<b>Anlass</b>	Im Februar 2020 hat das Bundesverfassungsgericht den §217 StGB außer Kraft gesetzt. Das bedeutet, dass jede Bundesbürgerin, jeder Bundesbürger die Hilfe Dritter in Anspruch nehmen kann, um sein Leben zu beenden, ohne dass diese sich strafbar machen. Aus Perspektive des BVGs entspricht es der in Art. 1GG garantierten Würde des Menschen, selbstbestimmt zu leben und damit auch zu sterben, weil der Tod zum Leben dazugehört. Das Modul thematisiert die Konsequenz dieser Liberalisierung in Bezug auf die Einzelnen sowie Gesellschaft als Ganze.
<b>Ziel</b>	Die Schülerinnen und Schüler stellen sich der ethischen Frage, was ein selbstbestimmter Tod für sie persönlich und oder die Gesellschaft als ganze bedeutet. Sie werden im Rollenspiel an eine Urteilsfindung in einer in Zukunft relevanten Frage herangeführt.
<b>Methode</b>	Das Modul basiert auf dem Literaturformat des Kammerspiels „Gott“ von Ferdinand von Schirach. Die Situation ist die Tagung einer Ethikkommission, die darüber zu entscheiden hat, ob das todbringende Medikament dem Sterbewilligen ausgehändigt werden darf, oder nicht. Zu Beginn stimmen die Schülerinnen und Schüler über ihre Haltung zum selbstbestimmten Tod ab. Dies geschieht anonym. Im Rollenspiel werden die verschiedenen Positionen der verschiedenen beteiligten Interessensgruppen deutlich. Am Ende fällt die Klasse als Jury eine Entscheidung
<b>Zeitraumen</b>	90 Minuten
<b>Kosten</b>	keine